

Rettung für Schiffdorfer Stauschleuse in Sicht

- ▷ 130 Jahre altes Bauwerk wird saniert
- ▷ Dreiwöchige Vollsperrung ab 9. August
- ▷ Blick in die Geschichte des Bauwerks

Die Schiffdorfer Stauschleuse ist gerade für Radfahrer eine wichtige Verbindung zwischen Spaden und Schiffdorf. Nun muss sie für die Sanierungsarbeiten drei Wochen gesperrt werden. Unter anderem müssen defekte Holzbohlen (rechts im Bild) ausgetauscht werden.

Foto: Seelbach

Von Kristin Seelbach

SCHIFFDORF/SPADEN. Sie ist einer der touristischen Anziehungspunkte an der Geeste, eine wichtige Verbindung für Radfahrer zwischen Schiffdorf und Spaden und nicht zuletzt auch eine notwendige Queerung für Landwirte: die Schiffdorfer Stauschleuse. Doch der Zahn der Zeit nagt unerbittlich an dem 130 Jahre alten Bauwerk. Jetzt soll es zunächst in Teilen saniert werden, die Zukunft des Sperrwerks ist aber weiter offen. Ein Blick in die Geschichte des Denkmals.

Ende des 19. Jahrhunderts war die Welt in der Geestenniederung eine andere. Vor allem während der Vegetationszeit waren die dort liegenden Weide- und Ackerflächen häufig überflutet, bis zur sogenannten Köhlener Brücke stieg das Wasser den bis dahin 26 Kilometer langen Geestelauf hinauf. Kurz vor der Jahrhundertwende – zwischen 1890 und 1892 erbaut – sollte die Schiffdorfer Stauschleuse Abhilfe schaffen. Das Konzept entwickelte der Geestemünder Baurat Theodor Hoebel, unter anderem auch mitverantwortlich für den Bau des Geestemünder Fischereihafens.

Das als Schiffdorfer Schleuse bekannte Bauwerk ist eigentlich ein Sperrwerk. Durch das Schließen der Tore kann das dahinter liegende Land zum Beispiel bei Sturmfluten geschützt werden, durch die Sielfunktion der Wasserstand in der Geeste und im Bederkesa-Geeste-Kanal reguliert werden. „Rein technisch könnte die Schleuse das auch heute noch, sie ist funktionsfähig. Gebraucht wird sie aber dafür schon lange nicht mehr“, erklärt Dr. Olaf Voßhans. Der Vorsitzende des Fördervereins Schiffdorfer Stauschleuse kennt das Bauwerk selbst für die umfangreiche Sanierung des Bauwerks in den 1990er Jahren verantwortlich, begleitet die Entwicklung des Bauwerks bis heute.

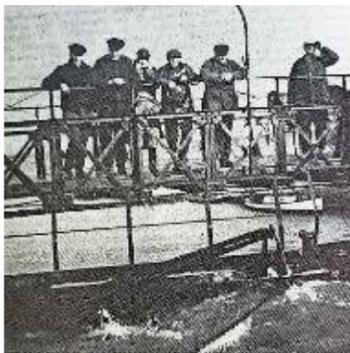
Etwas über neun Kilometer von der Geestemündung entfernt, schützte die Schleuse bis in die 1960er Jahre hinein das Hinterland. Über Zahnstangenantrieb lassen sich die Stemmtorpaare in der Mitte mechanisch öffnen. Ein Schleusenwärter war „Herr“ über die Anlage, wohnte im angrenzenden Schleusenwärterhaus, in dem heute eine Gastronomie an-

gesiedelt ist.

Nach zahlreichen Dienstjahren inklusive mehrerer Umbauten und kleinerer Sanierungen verlor die Schleuse ihre Funktion.

Immer wieder hatte es zuvor Konflikte zwischen Landwirten und Schifffahrt gegeben. Weil Letztere einen hohen Wasserstand forderten, die Landwirte hingegen einen niedrigen. Gelöst wurde dieser Konflikt durch den Bau des Sturmflutsperrwerks an der Geestemündung und des Tidesperrwerks mit der Kammerschleuse flussabwärts in Bremerhaven in Verbindung mit dem Ausbau von Geeste, des Bederkesa-Geeste-Kanals und des Hadelner Kanals für die Binnenschifffahrt. „Die Schiffdorfer Stauschleuse verlor damit ihre Funktion, wurde 1967 endgültig stillgelegt“, wie Voßhans berichtet.

Als Überwegung für Radfahrer oder Fußgänger, vor allem aber auch für Landwirte, dient die Brücke über die Schleuse bis heute. Spadener schätzen sie beispielsweise als „kurzen“ Weg



Ein Bild aus längst vergangenen Zeiten, erschienen in der Jubiläumsschrift „100 Jahre Schiffdorfer Stauschleuse“ und im Original im Besitz des Heimatarchivs Schiffdorf, zeigt die Schleuse in Betrieb und geschlossen bei Hochwasser.

Foto: Heft „100 J. Schiffdorfer Stauschleuse“

nach Schiffdorf. Landwirte brauchen sie aber auch, um die dahinter liegenden Flächen zu bewirtschaften. „Als die Schleuse gebaut wurde, wurde in dem Zuge auch die Geeste begradigt. Früher hat sie hier eine Art Schleife gemacht. Die sieht man noch heute. Und die Flächen innerhalb dieser Schleifen sind eine Art Insel. Die Schleuse ist die einzige Verbindung dorthin“, erklärt Voßhans.

Doch es ist auch diese Nutzung mit tonnenschweren landwirtschaftlichen Maschinen, die dem Bauwerk, das sich heute im Besitz des Kreisverbands der Wasser- und Bodenverbände im Altkreis Wesermünde befindet, zusetzen. In den 1980er Jahren schrillten schon einmal alle Alarmglocken, als der Abriss der Schleuse drohte. Risse im Mauerwerk, Rost am Geländer und den Stahltores – das Bauwerk drohte

» Es sollen beschädigte Holzbohlen ausgetauscht werden, kleinere Arbeiten am Geländer sind auch geplant. «

Thomas Ströer, Kreisverband der Wasser- und Bodenverbände

endgültig zu verrotten. Im Sommer 1985 gründete sich deshalb der Förderverein Schiffdorfer Stauschleuse. Mit dem Ziel, das Bauwerk zu erhalten, den Abriss und Neubau einer „Zweckbrücke“ zu verhindern. Mit Erfolg: Die Stauschleusenbrücke wurde erhalten, eine neue Brücke über die Schleuse geschlagen, sie selbst unter Denkmalschutz gestellt. Zwölf Jahre kämpfte der Verein darum, das Bauwerk grundlegend zu restaurieren, es in seinen Ursprungszustand zu versetzen. 1997 begannen die Arbeiten. Nach längerer Diskussion wurde auch das alte Eisengeländer, das ursprünglich die Brücke hielt, wieder angebracht. „Zwischenzeitlich war hier ein Holzgeländer angebracht“, erinnert sich Voßhans, der die Arbeiten damals leitete. Rund 500 000 Mark kostete die Restaurierung damals.

Das Geld spielt auch bei der aktuellen Debatte um eine Sanierung keine unbedeutende Rolle. Denn auch wenn Dr. Voßhans davon ausgeht, dass die Tragfähigkeit der Brücke, diese war zuletzt für 12 Tonnen freigegeben und ist aktuell auf 7,5 Tonnen begrenzt, gegeben ist, eine Sanierung hält auch er für notwendig. Leider seien die Pflegemaßnahmen, früher vom Förderverein selbst oder dem Betreiber der Gastronomie übernommen, über die Jahre, unter anderem aus Altersgründen und durch Todesfälle, eingeschlafen.

Der Eigentümer des Bauwerks, der Kreisverband der Wasser- und Bodenverbände im Altkreis Wesermünde, sieht den Sanierungsbedarf ebenfalls. Ein Gutachten belegt diesen. Deshalb soll Mitte August zunächst eine „Notsanie-



Das ehemalige Schleusenwärterhaus dient heute als Gaststätte und Ausflugslokal.

Foto: Seelbach

rung“ erfolgen, um die Verkehrssicherheit des Bauwerks weiter zu gewährleisten und Zeit zu gewinnen. Kosten rund 50 000 Euro. Die Brücke muss dafür ab 9. August für drei Wochen voll gesperrt werden. Die Gastronomie, aktuell sonntags und für Veranstaltungen geöffnet, ist davon nicht betroffen und von Schiffdorf aus weiterhin erreichbar.

„Es sollen beschädigte Holzbohlen ausgetauscht werden, kleinere Arbeiten am Geländer sind auch geplant“, erklärt Geschäftsführer Thomas Ströer. Außerdem soll es eine Einengung der Fahrbahn geben. Aktuell liegt dort ein sogenannter Schrammbalken zur Begrenzung der Fahrbahn, künftig kommt ein zweiter dazu. „Damit wollen wir verhindern, dass die Brücke mit zu großen und vor allem zu schweren landwirtschaftlichen Fahrzeugen befahren wird“, so Ströer. Denn mehr als 12 Tonnen Tragkraft werde die Brücke auch nach der Sanierung nicht haben. „Die heutigen landwirtschaftlichen Maschinen gehen darüber aber oft weit hinaus.“

Um diesen eine Querung der Geeste zu ermöglichen, bliebe nur ein Brückenneubau. „Für die Erreichbarkeit von Flächen sind wir aber nicht zuständig, auch nicht für die Brücke als touristisches Objekt. Wir betreiben Wasserwirtschaft und müssen dementsprechend auch unsere Gelder verwalten“, stellt Ströer klar.

Deshalb müsse, bis eine Entscheidung über eine größere Sanierung mit Kosten in Millionen-



Die Holzbohlen und sogenannten Schrammbalken als Begrenzung der Fahrbahn müssen erneuert werden. Außerdem soll die Fahrbahn verengt werden. Foto: Seelbach

höhe, einen Brückenneubau – den Ströer mit gut fünf Millionen Euro beziffert – oder gar den Abriss der Schleuse entschieden werden könne, erst diese Gemengelage, in der auch das Land Niedersachsen und die Gemeinde Schiffdorf eine Rolle spielen, geklärt werden. „Ein Abriss ist nicht auszuschließen, weil die Stauschleuse keine Funktion mehr hat. Aber das wäre natürlich die denkbar schlechteste Variante“, macht Ströer deutlich. Das unterstreicht auch Voßhans, der zudem an den Denkmalstatus der Brücke erinnert. „Außerdem hängt natürlich auch mein Herz und das vieler Schiffdorfer Bürger an der Stauschleuse. Ein Abrissginge gar nicht!“ (mkr)



Eröffnung der Stauschleuse nach Ende der Restaurierung im Jahr 1999.

Foto: Archiv



Bild aus der Luft: So sah die Schiffdorfer Stauschleuse Ende 1984 aus.

Foto: Archiv